

Hier kommen die Windkraftanlagen hin

L42 Zeit
20.9.18

Beinwil Der Windpark Lindenberg gibt Einblick in die bisherigen Arbeiten und den aktuellen Stand der Abklärungen. Jetzt kann man auf ein paar Meter genau sehen, wo die fünf Windkraftanlagen auf dem Lindenberg zu stehen kommen sollen.

«Wir haben uns um möglichst objektive Visualisierungen mit drei verschiedenen Höhen der Anlagen bemüht», erklärt Louis Lutz, Projektverantwortlicher und Leiter Regional-Center Bremgarten der AEW AG. Ziel der Ausstellung ist es, Einblick in den Stand der Planung und die laufenden Untersuchungen zu den Windkraftanlagen auf dem Lindenberg zu geben und der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen einzubringen.

Am meisten interessiert augenscheinlich die Visualisierung. Je nach Standort sind die Windräder mehr oder weniger gut zu sehen. Auf dem Horben, beim Schloss, wird man zwei Anlagen ganz, einen Rotor noch knapp über den Baumwipfeln sehen. Der Blick von Beinwil, Standort Gasthaus Rössli, Richtung Lindenberg, zeigt zwei Anlagen, die über den Wald hinausragen. Ausgangs Geltwil Richtung Schlatt sind es drei.

Eine Frage der Perspektive

«Die Wahrnehmung wird wesentlich vom Lichteinfall und von der Witterung abhängen», weiss Lutz. «Windkraftanlagen werden immer ein neues Element in der



Sicht aus Beinwil auf die geplanten Windkraftanlagen auf dem Lindenberg.

Visualisierung: AEW AG

Landschaft darstellen, das nicht versteckt werden kann.»

Es sind viele Themen, die zum Windpark von der Steuergruppe, bestehend aus Vertretern von Behörden, Verbänden und Fachleuten, sowie der Begleitgruppe, bestehend aus privaten Fachleuten, Interessier-

ten, Kommissions- und Verbandsvertretern sowie auch Gegnern des Windparks, zu bearbeiten sind. Umweltverträglichkeit, Landschaftsanalyse, Zug- und Brutvögel, Wirtschaftlichkeit oder Geologie und Grundwasser sind einige davon. «Das Grundwasser ist ein sehr

wichtiger Bereich, der die Bevölkerung besonders bewegt», weiss Lutz. In einer ersten Risikobetrachtung wurden alle denkbaren Gefährdungen des Grundwassers in Betracht gezogen. «Einige Gefährdungen konnten ausgeschlossen werden. Andere müssen standortspezifisch weiter

«Windkraftanlagen werden immer ein Element in der Landschaft darstellen, das nicht versteckt werden kann.»

Louis Lutz
Projektverantwortlicher

herauszusehen. So wird das Fundament einer Windkraftanlage, je nach Wahl der Anlage, ungefähr einen Durchmesser zwischen 22 und 24 Metern aufweisen und eine Tiefe zwischen 3,2 und 3,45 Metern haben. Auf dem Lindenberg würden die Anlagen mit einer Eiserkennung an den Rotorblättern und mit einer automatischen Abtauvorrichtung versehen, wie Lutz erklärt.

Weitere Abklärungen, wahrscheinlich mit einem Zugvogelradar, werden zeigen müssen, ob und wie Vögel durch die Windkraftanlagen beeinträchtigt würden; entsprechende Abklärungen wurden bereits für Fledermäuse gemacht.

«Bis jetzt haben die Abklärungen noch keine überkritischen Bereiche gezeigt, die einen Abbruch des Projekts nahelegen würden», fasst Lutz zusammen.

Eddy Schambron
redaktion@zugerzeitung.ch

Hinweis

Weitere Ausstellungen: Heute Donnerstag, 20. September, und Mittwoch, 26. September, Sulz, Saal (Hitzkirch); Montag, 24. September, Beinwil, Mehrzweckhalle, jeweils von 18 bis 21 Uhr.

untersucht werden.» Stelle sich heraus, dass sie nicht ausgeräumt werden könnten, müsste von Projektteilen oder vom gesamten Projekt Abstand genommen werden.

Es ist noch nicht Halbzeit in der Abklärungsphase. Trotzdem sind Details aus der Ausstellung